

## **Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil**

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Bezirksvertretung 6 (Chorweiler)	27.10.2016

Zu den, in der Sitzung am 23.06.2016 gestellten Fragen der Bezirksvertreterin Frau Danke sowie der Bezirksvertreter Herr Schott, Herr Roth und Herr Kleinjans nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

### **Bezirksvertreter Herr Schott hat folgende Fragen:**

- 1) Für die Sekundarstufe 1 werden 860 Plätze somit 32 Züge benötigt. Geplant sind 14 Züge an Gymnasien und 11 Züge an der Gesamtschule, also insgesamt 25 Züge. Der Rest soll über Kreuzfeld abgedeckt werden.**

**Was ist wenn Kreuzfeld nicht kommt, wie sollen die benötigten Züge dann erreicht werden?**

Antwort der Verwaltung:

Im angedachten Wohngebiet Kreuzfeld sollen rund 3.000 neue Wohneinheiten entstehen. Aus schulentwicklungsplanerischer Sicht erwächst daraus der Bedarf für rund 90 Schülerplätze in den Eingangsklassen – perspektivisch also 3 bis 4 Züge. Sollte das geplante Wohngebiet nicht realisiert werden, entfällt natürlich auch dieser Bedarf. Für die dann rechnerisch noch fehlenden 3 bis 4 Züge ist dann eine andere Lösung zu finden.

- 2) Zur Sekundarstufe 2 hat die Elternbefragung aus dem Jahr 2012 ergeben, dass sich 42 % für Gymnasien und 35 % für Gesamtschulen entscheiden würden, also 390 Plätze für Sekundarstufe 2 und 137 Plätze für Gesamtschulen. Fraglich ist hier noch die aufgeführte Waldorfschule hinsichtlich der Durchlässigkeit zur Sekundarstufe 2. Zudem stellt sich die Frage wie der Elternwille berücksichtigt werden kann.**

Antwort der Verwaltung:

Ein Übergang in die Sekundarstufe II ist an der „Freien Waldorfschule Köln“ möglich. Insofern stellt sich die Problematik der Durchlässigkeit in die Sekundarstufe II nicht, da dort sowohl die Fachhochschul- als auch allgemeine Hochschulreife (Abitur) erworben werden kann.

Wie in der aktualisierten Schulentwicklungsplanung Köln 2016 dargestellt, bildet der Elternwille die Grundlage der vorgelegten planerischen Überlegungen hinsichtlich Schulstandort und Schulformen. Mit den vorgestellten Maßnahmen ließe sich in der Variante, die in der Anlage (Tabellenteil weiterführende Schulen) dargestellt ist, ein Anteil in den Eingangsklassen der Sekundarstufe I von rd. 47 % am Gymnasium, rd. 36 % an Gesamtschule /Freie Waldorfschule (darin 2,5%) und rd. 17% an Realschule erreichen.

- 3) Was passiert mit den Schülern die nicht vor Ort in die Sekundarstufe 2 gehen? Wo können die Schüler aufgenommen werden?**

Antwort der Verwaltung:

Diese Frage stellt sich insbesondere bei Schulformwechslern. Die Planung stellt sicher, dass jeder

Schüler einer Gesamtschule und eines Gymnasiums einen Platz in der „eigenen“ Sekundarstufe II erhalten kann. Für die Wechsler der Realschule stehen nach heutiger Einschätzung ausreichend Plätze zur Verfügung, so dass die Versorgung innerhalb des Stadtbezirks als gesichert eingeschätzt wird. Im Tabellenteil weiterführende Schulen wird für Chorweiler ein beispielhafter Bestand von 830 Plätzen in den Eingangsklassen der Sekundarstufe I dargestellt. Wenn diese Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe II wechseln, stehen in diesem Szenario 566 Plätze zur Verfügung. D.h. für gut 68 % aller in der Sekundarstufe I aufgenommenen Schülerinnen und Schüler stünde ein Platz in der Sekundarstufe II zur Verfügung. Dies zeigt, dass die Stadt Köln selbstverständlich darauf abstellt, eine wohnortnahe, den elternwünschen entsprechende Beschulung auch für die Sekundarstufe II zu gewährleisten. Gleichwohl entscheiden die Schulleitungen, ob sie eine Schülerin oder einen Schüler im Rahmen der bestehenden Kapazitäten an ihrer Schule aufnehmen. Wird eine Schülerin oder ein Schüler nicht an ihrer/seiner Wunschscheule aufgenommen, stehen in der Regel zumutbare Alternativen an anderen Schule zur Verfügung.

**4) Hinsichtlich der Schullandschaft Worringen sollen die Grundschulen ungeändert bestehen bleiben, es gibt keine Planungen zur Sekundarstufe 1 und 2. Zu den Wanderbewegungen in die Nachbarstädte wie z.B. Dormagen wird keine Aussage getroffen.**

Antwort der Verwaltung:

Das in Worringen bestehende Schulangebot entspricht im Primarbereich den gegebenen Bedarfen. Die Errichtung von weiterführenden Schulformen ist derzeit nicht darstellbar.

**5) Das wichtige Thema Berufskolleg findet im Kölner Norden überhaupt nicht statt, auch hier gibt es Abwanderungen nach Dormagen.**

Antwort der Verwaltung:

Im Bereich der Berufsschule richtet sich der Berufsschulort in der Regel nach dem Sitz des Ausbildungsbetriebes. Die Kölner Berufskollegs sind auf bestimmte Ausbildungsbranchen spezialisiert, so dass es zu keinem doppelten Angebot in der dualen Berufsausbildung kommt. So werden zum Beispiel die Schülerinnen und Schüler in den Heizungs- und Sanitärberufen in Porz geführt, Bankkaufleute in Zollstock.

Sofern Jugendliche aus dem Stadtbezirk Chorweiler einen Ausbildungsplatz beispielsweise in Dormagen haben, besuchen sie dementsprechend die „zuständige“ Berufsschule, die dann auch außerhalb von Köln liegen kann.

In Nieschenberufen werden Schülerinnen und Schüler sogar in Bezirks-, Landes- oder Bundesfachklassen zusammengefasst.

Berufskollegs haben daher einen gesamtstädtischen und überregionalen Einzugsbereich und werden daher auch nicht bezirksbezogen geplant. Vielmehr wird versucht, wenn dies möglich ist, Fachrichtungen zu bündeln um so interdisziplinäre Synergien hinsichtlich räumlicher und fachbezogener Ausstattung herzustellen. So ist, wie in der aktualisierten Schulentwicklungsplanung Köln 2016 erläutert, perspektivisch die Errichtung eines Berufskollegs Gesundheit angedacht. Auch bei Berufskollegs stellt sich in den sehr seltenen Fällen einer kompletten Neuplanung die Herausforderung geeignete Schulgrundstücke zu finden.

**6) Was passiert mit dem Grundstück der jetzigen Grundschule GGS Lebensbaumweg, die zum Fühlinger Weg umziehen wird?**

Antwort der Verwaltung:

Bei dem Standort handelt es sich um einen sogenannten Doppelstandort. Sowohl die Gemeinschaftsgrundschule, als auch die katholische Grundschule Lebensbaumweg sind dort untergebracht. Nach dem Auszug der Gemeinschaftsgrundschule wird das Gelände von der Katholischen Grundschule Lebensbaumweg weiter genutzt.

**Bezirksvertreter Herr Roth hat folgende Fragen:**

**1) Die Schließung der Hauptschulen im Stadtbezirk Chorweiler, und das Angebot von nur noch 140 Plätzen an Hauptschulen in Nippes und in der Innenstadt ist kritisch zu sehen.**

Antwort der Verwaltung:

Wie vor bereits beschrieben, orientiert sich die Schulentwicklungsplanung am Elternwillen. Laut der Elternbefragung aus dem Jahr 2012 wollte stadtweit insgesamt 1 % der Eltern (von Viertklässlern) ihr Kind auf einer Hauptschule anmelden. Im aktuellen Schulanmeldeverfahren 2016/17 meldeten 5 % der Eltern (das entspricht 407 Schülerinnen und Schülern) ihr Kind auf einer Hauptschule an. 501 Plätze in den Eingangsklassen blieben jedoch unbelegt.

Vor diesem Hintergrund ist die Schließung von Hauptschulen zugunsten der Errichtung neuer Plätze an anderen weiterführenden Schulformen nur folgerichtig.

**2) Aufgrund der jährlichen Ablehnung von 100 Schülern an der Heinrich-Böll-Gesamtschule, ist eine zusätzliche zweizügige Zweigschule geplant, aber auch hier können dann nicht 100 Schüler aufgenommen werden.**

Antwort der Verwaltung:

Die fehlenden Plätze könnten in Kreuzfeld geschaffen werden. Sofern die angesprochene Überlegung nicht weiterverfolgt würde, da die Bezirksregierung aus pädagogischen Gründen eine Aufstockung des Schulsystems der Heinrich-Böll-Gesamtschule auf 10 Züge ablehnt, müsste ein alternatives Szenario weiterverfolgt werden. Das in Maßnahme M72 (c) beschriebene Szenario würde zu einer Gesamtschule mit 6 Eingangsklassen in der Sekundarstufe I führen. Dies entspräche 162 Plätzen und wäre in Bezug auf die in der Frage dargestellten 100 Abweisungen „überdimensioniert“.

**3) Die Planung geht davon aus, dass der Stadtbezirk Chorweiler stadtweit am geringsten wächst, nämlich nur um 3,5 Prozent, aber über 25 Prozent der zu prüfenden Bauflächen liegen im Stadtbezirk Chorweiler.**

Antwort der Verwaltung:

Zunächst ist anzumerken, dass es sich bei den 5 im Bezirk Chorweiler (von insgesamt 20 Flächen stadtweit) zu prüfenden Bauflächen um Flächen handelt, die sich im Eigentum der Stadt Köln und/oder eines Beteiligungsunternehmens befinden. Diese können daher seriös und zeitnah beplant werden. Stadtweit werden insgesamt 76 Flächen hinsichtlich ihrer Bebaubarkeit geprüft. Die restlichen 56 Flächen befinden sich in privatem Eigentum und sind daher nicht zwingend verfügbar. Es ist also perspektivisch auch möglich, dass im Stadtbezirk Chorweiler weitere Bauflächen hinzukommen.

Das Wachstum des Stadtbezirks bezeichnet den Status Quo. Mit zunehmender Bebauung ist auch von einem steigenden Wachstum auszugehen.

**4) Die geplante Schließung der Henry-Ford-Realschule ist vollkommen unrealistisch, da ein entsprechender Bedarf für diese Schule durchaus besteht.**

Antwort der Verwaltung:

Bei den vorgestellten Überlegungen handelt es sich um einen von mehreren Diskussionsvorschlägen. Anzumerken ist jedoch, dass sich der Bedarf an neuen Gesamtschulplätzen im Verhältnis zu anderen Schulformen deutlich stärker entwickelt hat. Insofern sind alle möglichen Optionen zu prüfen, um die nach Elternwillen gewünschten Gesamtschulplätze zu schaffen.

**5) Wie sind die Eingangszahlen in den verschiedenen Schulen, und wo kommen diese Schüler her?**

Antwort der Verwaltung:

Die vorgelegte Schulentwicklungsplanung beschreibt eine Schullandschaft, die ausreichend Plätze für die im Stadtbezirk lebenden bzw. nach Einwohnerprognose erwarteten Schülerinnen und Schü-

ler abbildet. Bezogen auf jeden Stadtbezirk führt dies dazu, dass Stadtweit rechnerisch ausreichend Schulplätze nachgewiesen werden können. Innerstädtische Wanderungsbewegungen können sich dabei ausgleichen.

**6) Die Verlagerung der Grundschule am Lebensbaumweg macht auf den ersten Blick aufgrund der dortigen zwei Schulen durchaus Sinne, jedoch wo kommen diese Schüler her?**

Antwort der Verwaltung:

Die beiden Schulen versorgen nach wie vor Heimersdorf und Volkhoven Weiler mit Schulplätzen. In Volkhoven/Weiler leben mehr (potentielle) Schülerinnen und Schüler als in Heimersdorf. Ziel ist es ein wohnortnahes Grundschulangebot auch für Volkhoven/Weiler zu schaffen, da es dort bisher keine Grundschule gibt. Aufgrund der Schulgrößen und der vorhandenen Schulgebäude am Standort Lebensbaumweg wäre eine Verlagerung und ein Neubau der größeren Schule, der kath. Grundschule, jedoch nicht vertretbar gewesen. Daher wird die kleinere der beiden Grundschule verlegt.

**7) Die negative Stellungnahme der Verwaltung an den Rat zu dem Beschluss der Bezirksvertretung Chorweiler hinsichtlich der Forderung, dass die Stadt selber als Bauherr auftritt wenn kein Investor gefunden wird, kann so nicht akzeptiert werden. Wenn notwendig müssen die dafür benötigten Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.**

Antwort der Verwaltung:

Die Stadt Köln als Schulträger errichtet die Schulgebäude aus eigenen Mitteln. Die bauliche Umsetzung erfolgt über die Gebäudewirtschaft.

Einige Maßnahmen werden auf dem Wege des ÖPP (öffentlich-private Partnerschaft) realisiert. Dabei übernimmt der ÖPP Partner die Aufgabe, die erforderlichen Maßnahmen an der jeweiligen Schule zu finanzieren und diese zu betreiben (baulicher Unterhalt etc.). Die Stadt Köln mietet das Schulgebäude dabei für einen bestimmten Zeitraum an. Andere Modelle existieren derzeit nicht.

**Bezirksvertreterin Frau Danke hat folgende Fragen:**

**1) Nach einer Erprobungsstufe, also nach der 6. Klasse schrumpft die Zügigkeit am Gymnasium durchaus um zwei Züge, werden diese Schüler dann an der Gesamtschule aufgenommen?**

Antwort der Verwaltung:

6 / Chorweiler		2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
	<b>Schüler</b>											
Gymnasium	Klassenstufe 5	231	249	265	249	259	239	286	237	272	296	264
	Klassenstufe 6	233	228	242	270	245	259	234	289	238	266	293
	Klassenstufe 7	220	224	218	230	259	235	254	230	282	242	255
	Klassenstufe 8	204	184	193	206	218	240	240	263	228	258	225
	Klassenstufe 9	225	225	197	190	198	214	236	233	253	223	256
	Klassenstufe 10	197	215	223	197	178	0	0	0	0	0	0
	<b>Sekundarstufe 1</b>	<b>1.310</b>	<b>1.325</b>	<b>1.338</b>	<b>1.342</b>	<b>1.357</b>	<b>1.187</b>	<b>1.250</b>	<b>1.252</b>	<b>1.273</b>	<b>1.285</b>	<b>1.293</b>

Der Zeitreihe ist zu entnehmen, dass die Gymnasien in Chorweiler bei weitem nicht so viele Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I verlieren, wie in der Frage dargestellt.

Die Schülerinnen und Schüler die ein Gymnasium verlassen, werden in der Regel an Realschulen aufgenommen. In Einzelfällen ist auch eine Aufnahme an Gesamtschulen möglich, wenn dort freie Plätze vorhanden sind.

**2) Reicht die Anzahl der Gesamtschulplätze aus wenn andere Schulformen geschlossen werden, ändert sich gegeben falls auch der Elternwille dann nochmals?**

Antwort der Verwaltung:

Wie zuvor bereits dargelegt, ist die Stadt Köln bestrebt eine möglichst wohnortnahe Bedarfsdeckung in allen Schulformen zu gewährleisten. Dies erfolgt sowohl durch die Umwandlung von Schulen in andere Schulformen, als auch durch die Neuerrichtung von neuen Schulgebäuden. Die Schulentwicklungsplanung ist hierauf ausgerichtet. Die Schulentwicklungsplanung als kontinuierlicher Prozess wird den Elternwillen weiterhin beobachten und die Planungen bei Bedarf auf Basis der dann vorhandenen Schulstandorte und –strukturen anpassen.

- 3) Es ist verständlich, dass zunächst vorhandene Schulgrundstücke genutzt werden sollen, jedoch ist die unmittelbare Nähe zur bereits vorhandenen Heinrich-Böll-Gesamtschule hinsichtlich einer weiteren Gesamtschule problematisch.**

Antwort der Verwaltung:

Die Stadt Köln als Schulträger muss einerseits mit den vorhandenen schulstandorten arbeiten, andererseits bei Bedarf neue Standorte erschließen. Insbesondere im Stadtbezirk Chorweiler könnte es aufgrund der vorhandenen Schulstandorte und vor dem Hintergrund des sich wandelnden Elternwillens zukünftig zu engen Nachbarschaften von Gesamtschulen kommen. Diese Ausgangssituation ist in Köln derzeit schon an Gymnasien, Realschulen und in der Vergangenheit auch an Hauptschulen vorhanden.

**Bezirksvertreter Herr Kleinjans hat folgende Fragen:**

- 1) Die Erfahrungen die bereits in Höhenhaus und Rodenkirchen gemacht wurden, sollten in die neuen Planungen mit einfließen.**

Antwort der Verwaltung:

Die Erfahrungen aus bereits realisierten Projekten finden, soweit die gesetzlichen Bestimmungen dies zulassen (z.B. Brandschutz) stets Berücksichtigung in den Planungen zur Entwicklung der Kölner Schullandschaft.

- 2) Das geplante Gymnasium in Heimersdorf ist auch kritisch zu sehen, da dann viele Schulen in unmittelbarer Nähe liegen. Eine Schule in Worringen wäre hier angebrachter, da es dort eine hohe Einwohnerzahl gibt, jedoch bisher keine weiterführende Schule.**

Antwort der Verwaltung:

Der Standort am Volkhovener Weg ist, sofern sich das angedachte Gymnasium dort umsetzen lässt sowohl aus ökonomischer Sicht wie auch verkehrstechnisch, hinsichtlich der Erreichbarkeit deutlich günstiger gelegen. Zudem ist die Umsetzung eines neuen Gymnasialstandortes hier voraussichtlich deutlich kurzfristiger zu realisieren, da vorhandene Gebäudeteile ggf. weiter genutzt werden können.